

Die Beweggründe für den Aufbau einer MOS

Die Herren Matthes und Miller, beide im Vorstand des Montessori Landesverbands Bayern, haben zusammen mit den anderen Vorstandsmitgliedern im Jahre 2004 über die Gründung einer Montessori-Oberschule beraten. Zwei Gründe spielten hierbei vor allem eine Rolle.

Zu Zeiten Hitlers waren die Montessori-Schulen verboten. Erst in den sechziger Jahren wurden sie von dem Mediziner Professor Helbrügge in Bayern wieder 'auferweckt', weil er darin eine gute Chance für körperlich und geistig benachteiligte Kinder sah. So sind heute (und waren dies auch damals schon) ein großer Teil der bayerischen Montessori-Schulen integrative Einrichtungen und werden daher gelegentlich belächelt. Mit dem Aufbau einer Sekundarstufe II möchte die bayerische Montessori-Bewegung diesem schlechten Image Rechnung tragen.

Außerdem will man den Schulwechsellern, zu denen zahlreiche talentierte Schülerinnen und Schüler praktisch verpflichtet sind, entgegenwirken. Viele begabte Kinder wurden von ihren Eltern nach der vierten Klasse von der Montessori-Schule genommen und auf ein staatliches Gymnasium geschickt. Der Montessori-Weg war für sie hier zu Ende, weil es als weiterführende Schule nur die Hauptschule mit M-Zweig gab und nur einmal in Bayern die Möglichkeit, das Montessori-Abitur zu erreichen. Auch die Schülerinnen und Schüler, die den mittleren Bildungsweg an einer Montessori-Schule eingeschlagen haben, mussten danach an eine staatliche FOS. In der MOS sieht man die Chance, den Kindern und Jugendlichen ein durchgehendes Montessori-Schulsystem, von der Grundschule bis zum Abitur, anzubieten.

Diese zwei Gründe wurden zum Anlass genommen, die Projektgruppe Sekundarstufe II im ersten Quartal 2005 zu gründen. Erfahrene Pädagogen aus etwa zehn verschiedenen Montessori-Schulen unter der Leitung von Frau Ingeborg Müller-Hohenhagen sollten ein pädagogisches Konzept erstellen. Unterstützt wurden sie hierbei von der Stiftung Bildungspakt, einer Initiative der Bayerischen Wirtschaft zusammen mit der Staatsregierung. Am ersten Dezember setzte sich die Gruppe zum ersten Mal zusammen. Ein halbes Jahr später lag bereits der erste Entwurf eines solchen pädagogischen Rahmenkonzepts zum Aufbau einer Sekundarstufe II vor, der im Januar 2006 verabschiedet wurde. Kultusminister Schneider stimmte

diesem am 13. Februar 2006 zu. Den Schwerpunkt dieses Konzepts bilden die europäische Ausrichtung und die Vorbereitung auf die Berufswelt.